

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

„Trau dich, probiere es aus.“ – „Vorsicht, das kannst du nicht, dafür bist du noch zu klein.“ – „Jetzt streng dich an und sei lieb.“ Solcher Art Sätze spiegeln eine bestimmte Haltung des Erwachsenen gegenüber dem Kind wider. Welche ist Ihnen näher? Welche kennen Sie aus eigener Erfahrung? Welchen Wert haben diese Sätze für den Erwachsenen und was bewirken sie beim Kind?

Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht die (innere) Haltung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern und ihren Eltern. In der Kita treffen fortwährend unterschiedliche Meinungen, Erfahrungen, Wissen von KollegInnen, Müttern, Vätern, Kindern oder Trägervertretern aufeinander. Tagtäglich sind pädagogische Fachkräfte Vorbild und Bezugspersonen. Der Kontext ist vielfältig und fordert die ganze Person. Spannend dabei ist, zu erfahren, was eine Erzieherin in ihren Begegnungen leitet. Was sie darüber weiß, wovon ihr pädagogisches Handeln – welches sich einerseits auf theoretisches Wissen und andererseits auf Lebenserfahrung stützt – abhängt. Wie begegnen wir einem Kind: zuversichtlich, misstrauisch, fordernd, vertrauend, liebevoll? Woher weiß man, was dem Kind gut tut, was ihm hilft? Zu welchen Anteilen finden sich Zuversicht, Misstrauen, Strenge, Vertrauen, Liebe in uns selbst? Was davon hat einen pädagogischen Wert? Was einem wichtig, wovon man beeinflusst ist und wie sich diese sehr individuellen inneren Anteile auf die pädagogische Praxis auswirken, darüber lohnt es sich in einen bewussten Dialog im Team zu treten, der die eigene Lebensgeschichte (zumindest in Teilen) offen legt. Das subjektive Erleben steht im Vordergrund. Dieser sehr persönliche Zugang ist ein emotionaler. Die Auseinandersetzung mit sich selbst in Bezug auf die (Bildungs-)Ziele einer Kita entfaltet neue Kräfte im Team, die Kindern und Eltern wiederum Sicherheit, Orientierung und Wertschätzung entgegen bringen.

Jeder Mensch trägt Verantwortung für seine Entscheidungen, für sein persönliches Handeln, für die Idee eines Miteinanders. Die Würde des Kindes wertzuschätzen, ist in ihrem beruflichen Kontext eine besondere Verantwortung der Erzieherin. Sie bietet den dialogischen Raum, sich selbst und das Kind als Wert-vollen Menschen zu verstehen. Das Kind bildet im Kontakt mit ihr und Anderen ein persönliches Werte- und Weltbild und trägt durch seine Vorstellungen zur Bildung von Wertmaßstäben bei. „Werte bilden Kinder“ kann dann auch so verstanden werden: „Kinder bilden Werte.“

Wertvolle Zusammenarbeit erfuhren wir bei der Erstellung des Heftkonzeptes: **Margit Franz** unterstützte uns.

Herbert Vogt Julia Hauses

SCHWERPUNKT

Werte bilden Kinder

■ PERSPEKTIVEN

KINDER HABEN DAS WORT

Antonia Langendorf

8 „Ohne Freunde wäre ich gelangweilt, das wäre dumm.“

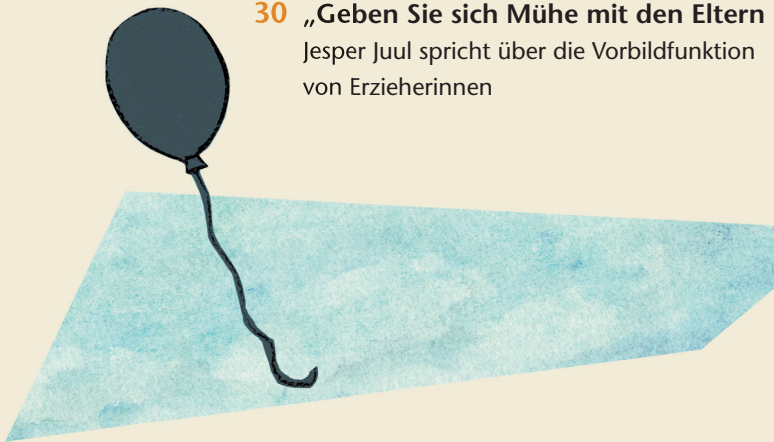
Hortkinder sprechen über sich selbst,
über Gerechtigkeit und Respekt

Rainer Erlinger

24 Die Gewissensfrage

30 „Geben Sie sich Mühe mit den Eltern ...“

Jesper Juul spricht über die Vorbildfunktion
von Erzieherinnen



■ WERKSTATT

Annette Drüner

11 Respektvolle Pflege

Wertevermittlung beim Wickeln

Friedemann Schulz von Thun

19 Das Werte- und Entwicklungsquadrat

Ein Werkzeug für Kommunikationsanalyse und
Persönlichkeitsentwicklung

Margit Franz

32 Im Werte-Dialog sein

Andere Weltansichten respektieren

Irmgard Wagner

40 Werte und Normen in Bilderbüchern

30 „Geben Sie sich Mühe mit den Eltern ...“

Erzieherinnen sind Vorbilder wie Eltern auch. **Jesper Juul** hebt die große Bedeutung von Gleichwürdigkeit und Authentizität Erwachsener im Umgang mit Kindern hervor. Als pädagogische Fachkraft ist die Erzieherin parallel für Eltern und Kinder Vorbild, ohne perfekt sein zu müssen. Respekt und Vertrauen herzustellen, könnte ein Ziel der Zusammenarbeit sein.

11 Respektvolle Pflege

Ein Kind erfährt durch jeden Kontakt mit anderen etwas über sich selbst. Blicke, Worte und Berührungen vermitteln Werte und wirken positiv wie negativ auf das eigene Selbstbild. **Annette Drüner** geht auf die sensible Situation der Pflege der Jüngsten in der Kita ein, bei welcher die Erzieherin in besonderer Weise die Verantwortung für die Würde des Kindes trägt.

■ KONTEXT

Frieder Harz

4 Was hat das mit Gott zu tun?

Werteerziehung in christlicher Sicht

Herbert Vogt

14 So sind Kinder – oder doch nicht?

Unser Bild vom Kind ist ein inneres Arbeitsmodell

Michael Wünsche

25 Erziehungsziele als Richtschnur gemeinsamen Handelns

Von den individuellen Werten der einzelnen Fachkraft in Kitas zu einem transparenten Teamprozess

Margit Franz

28 Begriffsdefinitionen

Stefan Weyers

36 Die Entwicklung moralischer Urteile und Werte in der Kindheit

Wann ist ein Kind „moralisch“?

4 Was hat das mit Gott zu tun?

Christliche Erziehung geht einher mit religiösen Werten, die sich wiederum in der pädagogischen Arbeit spiegeln. Christliche Ethik muss auf aktuelle Herausforderungen in einer multireligiösen Gesellschaft bezogen werden - und sie hat hier etwas zu bieten. **Frieder Harz** schreibt darüber, was das für die Kita bedeutet.

■ SPEKTRUM

Daniela Kleiner · Zahra Javaheri

44 Mobile – Unterstützung von Familien in Kitas

Ein niedrigschwelliges Beratungsangebot für Eltern und Kitas in Hamburg

Katrin Berg · Monika Klages · Renate Schlender

48 Wenn Hexen hexen und Zauberer zaubern

Wie aus Versen ein Projekt wurde

52 Informationen

53 Rezensionen

55 Wörterbuch · Vorschau

56 Termine · Impressum

Illustration auf der Rückseite: Manuela Olten

Titelbild und Heftillustration: Manuela Osterburg



Illustration: Manuela Osterburg